

2009

BAULEITPLANUNG ONLINE – INTERNET GESTÜTZTE BETEILIGUNG IM BAULEITPLANVERFAHREN

Rolf Lührs
Tutech Innovation

Harald Rathmann
Tutech Innovation

Kai-Uwe Krause
Freie und Hansestadt Hamburg

Follow this and additional works at: <http://aisel.aisnet.org/wi2009>

Recommended Citation

Lührs, Rolf; Rathmann, Harald; and Krause, Kai-Uwe, "BAULEITPLANUNG ONLINE – INTERNET GESTÜTZTE BETEILIGUNG IM BAULEITPLANVERFAHREN" (2009). *Wirtschaftsinformatik Proceedings 2009*. 138.
<http://aisel.aisnet.org/wi2009/138>

This material is brought to you by the Wirtschaftsinformatik at AIS Electronic Library (AISeL). It has been accepted for inclusion in Wirtschaftsinformatik Proceedings 2009 by an authorized administrator of AIS Electronic Library (AISeL). For more information, please contact elibrary@aisnet.org.

BAULEITPLANUNG ONLINE – INTERNET GESTÜTZTE BETEILIGUNG IM BAULEITPLANVERFAHREN

Rolf Lührs, Harald Rathmann¹, Kai-Uwe Krause²

Kurzfassung

Die Erstellung von Bauleitplänen erfordert das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure. Eine Internet gestützte Beteiligung von Behörden, Trägern öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit in Bauleitplanverfahren spart Kosten, erhöht die Transparenz und die Attraktivität der öffentlichen Verwaltung. [1]

Das Projekt "Bauleitplanung Online" hat das Ziel, die formelle Beteiligung im Bebauungsplanverfahren online durchzuführen und damit das Verfahren für alle Beteiligten schneller und effizienter zu gestalten. In der Freien und Hansestadt Hamburg wird dazu ein Pilotsystem entwickelt, dass im laufenden Betrieb in enger Zusammenarbeit mit den am Bebauungsplanverfahren beteiligten Stellen gestaltet wird.

Aufgabe des Projekts ist es, den Beteiligten alle planungsrelevanten Informationen schnell, umfassend, unkompliziert und medienbruchfrei zur Verfügung zu stellen, die Bearbeitung seitens des Vorhabenträgers zu vereinfachen und das Beteiligungsverfahren medienbruchfrei, erheblich kostengünstiger und schneller durchzuführen.

1. StatusQuo

Im globalen Wettbewerb der Städte spielt eine effiziente und transparente Verwaltungs-, Planungs- und Entscheidungsstruktur eine bedeutende Rolle. Die Darstellung und Visualisierung von lokalen Kompetenzfeldern und infrastrukturellen Angeboten ist ein wichtiger Standortvorteil. Die planerischen Zielvorstellungen von Städten und Kommunen manifestieren sich in abgewogenen räumlichen Konzepten und Planwerken der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan, Vorhaben bezogener Bebauungsplan), die Investitionen vorbereiten bzw. ermöglichen und somit zu einer Standort- und Investitionssicherheit für Investoren verhelfen. [2]

Bei raumbedeutsamen Vorhaben ist die Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz der Inhalte seitens der Beteiligten von großer Bedeutung. Es ist daher erforderlich, diese so gut und umfassend wie möglich zu informieren und ihnen Instrumente an die Hand zu geben, die eine leichte Einflussnahme ermöglichen. [3]

¹ Tutech Innovation GmbH, Germany

² Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Germany

Bei den meisten öffentlichen Planungsvorhaben, insbesondere aber in der Stadt- und Landschaftsplanung ist die Beteiligung der Öffentlichkeit, der Behörden und der sonstigen Träger öffentlicher Belange gesetzlich vorgeschrieben. Diese formellen Beteiligungsverfahren sind in der Regel aufwendig, langwierig und werden meist noch vollständig analog abgewickelt. In der Regel werden den beteiligten Stellen die kompletten Planungsunterlagen zur Einsicht und Stellungnahme in schriftlicher Form ausgehändigt. In Städten wie Hamburg sind dies häufig bis zu 90 verschiedene Stellen, die beteiligt werden müssen. In der Landesplanung oder bei Raumordnungsverfahren für große Infrastrukturmaßnahmen wie z.B. Autobahn- oder Flughafenausbauten sind die Planungsunterlagen noch erheblich umfangreicher. [4] Druck- und Versandkosten können dabei schnell mehrere tausend Euro verschlingen. Bedenkt man zudem, dass diese Pläne nach dem einmaligen Gebrauch häufig keine weitere Verwendung finden, erscheint der Aufwand in einem äußerst ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Mit der Anpassung des deutschen Baugesetzbuchs an EU Richtlinien vom 24.6.2004 (§ 4, Absatz 4) wurde der Nutzung elektronischer Medien Sorge getragen. „Bei der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung können ergänzend elektronische Informationstechnologien genutzt werden“ heißt es dort und „soweit die Gemeinde den Entwurf des Bauleitplans und die Begründung in das Internet einstellt, können die Stellungnahmen der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange (...) durch Mitteilung der Internetadresse eingeholt werden; die Mitteilung kann im Wege der elektronischen Kommunikation erfolgen, soweit der Empfänger hierfür einen Zugang eröffnet hat.“ [5]

Im Rahmen des Projekts „Bauleitplanung Online“ wurde zur Quantifizierung möglicher Zeitgewinne und Ressourceneinsparungen eine Geschäftsprozessanalyse [6] des bisherigen analogen Bauleitplanverfahrens in der Freien und Hansestadt Hamburg durchgeführt. Die Analyse kam u.a. zu dem Ergebnis, dass über 60% des Bauleitplanverfahrens von Informations- und Kommunikationsprozessen bestimmt sind und etwa 90% der gesamten Prozessdauer auf Abstimmungs-, Liege- und Transportzeiten entfallen. Zudem wurde ermittelt, dass pro Bbauungsplanverfahren bis zu 20.000 Blatt Papier allein für die formelle Beteiligung bedruckt und verschickt werden.

Die technische Unterstützung des Verfahrens beschränkt sich bislang praktisch auf Netzwerkdienste und allgemeine Büroanwendungen. Ein strukturiertes und die einzelnen fachlichen Anforderungen integrierendes Verfahren gibt es nicht. De facto wird das Verfahren der Bauleitplanung mittels Software, außer bei der digitalen Planerstellung, kaum unterstützt. Die bestimmenden Tätigkeiten sind daher immer noch drucken, kopieren, verteilen, versenden, protokollieren. Alle Planungsvorgänge werden parallel sowohl im jeweiligen Netzwerk als auch in den Vorgangsakten geführt und dokumentiert. [7] [8]

2. Konzept

Das Thema „Bauleitplanung Online“ wurde schon frühzeitig in die E-Government-Aktionsfahrpläne der Freien und Hansestadt Hamburg integriert: „Um dem steigenden Mitwirkungsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger Rechnung zu tragen, sind Möglichkeiten zur Beteiligung von Öffentlichkeit und Behörden via Internet im Planverfahren zu entwickeln. Verbesserte Partizipationsformen führen letztendlich zu höherer Akzeptanz der Planungen“. [9]

Die Einführung digitaler Beteiligungsprozesse in der Bauleitplanung erfolgte in zwei Schritten.

2.1. Stufe 1

Zunächst wurde ein gemeinsamer Internetauftritt mit relevanten und interessanten Informationen rund um die Stadtplanung in Hamburg und zu aktuellen Planungsverfahren unter dem zentralen Zugang³ konzipiert. Dies war der erste Schritt, um die Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft stärker an den Planungen teilhaben zu lassen. Das Portal bündelt die vorhandenen Informationen, liefert Hintergrundinformationen zur Bauleitplanung und benennt Ansprechpartner. Zuständig für die Pflege der Seiten sind die Mitarbeiter der Stadtplanungsabteilungen in den Bezirken. Hier werden auch Informationen zu aktuellen Planungsverfahren eingestellt.

Darüber hinaus verfügt das sog. Infomodul über einen WebGIS-Client, eine interaktive Karte, über die auf die eigentlichen Bebauungspläne zugegriffen werden kann. Die in dem Portal dargestellten bestehenden Bebauungspläne und aktuellen Bebauungsplanverfahren werden als standardisierte Geodienste über die Geodateninfrastruktur der Freien und Hansestadt Hamburg bereitgestellt. Die Planzeichnungen liegen als georeferenzierte Rasterkarten vor und können mit weiteren standardisierten Geodiensten überlagert werden (z.B. Luftbilder, Stadtgrundkarte). Eine Abfragemöglichkeit liefert Metainformationen zu den einzelnen Plänen.

2.2. Stufe 2

Im Rahmen der zweiten Stufe „Bauleitplanung Online“ wurde ein sog. Beteiligungsmodul prototypisch konzipiert und realisiert. Dieses soll den Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft, den Behörden und den Trägern öffentlicher Belange die gesetzlich vorgeschriebene Möglichkeit eröffnen, ihre Beteiligung an der Bauleitplanung über das Internet wahrnehmen zu können.

Ziele des Beteiligungsmoduls sind die Förderung der Verfahrensstandardisierung und Verringerung des Prozessaufwandes in der Bauleitplanung. Die Verfahrensunterlagen werden zentral auf einer Beteiligungsplattform zur Verfügung gestellt. Die am Bauleitplanverfahren beteiligten Stellen können nach Bedarf die kompletten Unterlagen elektronisch einsehen bzw. „abholen“ und in Ausnahmefällen auch in Papierform bestellen. Die erforderlichen Stellungnahmen zum jeweiligen Planverfahren werden elektronisch abgegeben und sind damit medienbruchfrei weiterverarbeitbar.

Zudem kann ein direkter Bezug zwischen textlichen und geografischen Inhalten der Planung hergestellt werden. Die Kombination von digitaler Stellungnahme und WebGIS-Funktionalitäten⁴ soll dabei die bisher in anderen Kommunen realisierten Möglichkeiten überschreiten.

Auf der Seite der Sachbearbeiter ermöglicht die Beteiligungsplattform eine medienbruchfreie Abwicklung der formellen Beteiligung von der Planerstellung bis zur Abwägung und Ausgabe an die Entscheidungsgremien. Dabei wird erstmalig in Hamburg das im Rahmen des „Deutschland-Online“ E-Government Projekts XPlanung [10] standardisierte Objektmodell XPlanGML konsequent berücksichtigt.

3. Umsetzung Bauleitplanung Online

Konzeptionell basiert die Beteiligungsplattform auf dem DEMOS Beteiligungsserver, der für die Durchführung moderierter Online-Diskurse entwickelt wurde. [11] [12] Die für das Beteiligungsverfahren in der Bauleitplanung entwickelte Plattform kann bereits im Vorfeld der

³ <http://www.stadtplanung.hamburg.de>

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Web_GIS

formalen Beteiligung eingesetzt werden und so den Übergang von der informellen zur formalen E-Partizipation fließend gestalten.

Grundlage für die Beteiligungsplattform war aber vor allem die digitale Unterstützung der gesetzlich vorgeschriebenen formellen Beteiligung im Bauleitplanverfahren. Sie ordnet sich zwischen die frühzeitige Beteiligung, bei der die ersten Ideen einer Planung Behörden intern besprochen werden und die abschließende Beschlussfassung im Rat [13]. Sie muss also zahlreiche Prozesse der Kooperation und Entscheidungsfindung innerhalb eines Planverfahrens unterstützen.

Die Inhalte der Bauleitplanung und das jeweilige Planverfahren müssen dokumentiert bzw. visualisiert werden können. Das Beteiligungsverfahren muss unkompliziert und ohne Medienbruch ablaufen. Der Nutzer soll die einzelnen Verfahrensschritte leicht verstehen und verfolgen, eigene Stellungnahmen zur Planung verfassen und die Entscheidungen der durchführenden Behörde nachvollziehen können. Unterschiedliche Ansprüche (Bürger, Firmen, Behörden, sonstige Träger öffentlicher Belange) sind dabei genau so berücksichtigt wie die Unterstützung der durchführenden Behörde bei der Verwaltung und Abwägung von eingehenden Stellungnahmen.

3.1. Funktionalität der Plattform

Die Beteiligungsplattform bietet neben Standardfunktionen wie der Volltextsuche, verknüpfte allgemeine Informationen aus anderen Bereichen des Hamburger Internetangebots und stellt für das jeweilige Verfahren relevante Informationen wie Ansprechpartner, Fristen, Erläuterungen zum Verfahren und Termine bereit. Dem Anwender können zudem zusätzliche Planungsunterlagen wie bspw. Gutachten und ergänzende Karten direkt zugänglich gemacht werden, die im analogen Beteiligungsverfahren nicht mit verschickt würden.

Für die Verarbeitung und Präsentation von räumlichen Inhalten ist ein WebGIS-System in die Plattform integriert, mit dem sich die Planzeichnung, aber auch weitere online verfügbare Karten und Pläne interaktiv darstellen lassen. Die Planzeichnung selbst wird mittels des neuen Standards XPlanung [14] für die Erstellung, Speicherung und Visualisierung von Bauleitplänen erstellt und von einem Geoserver bereitgestellt. Den einzelnen Elementen der Planzeichnung sind Objektinformationen hinterlegt, die sich per Mausklick abfragen lassen.

Hauptaufgabe des Systems ist die Unterstützung des Anwenders bei der Abgabe seiner Stellungnahmen. Automatisch generierte Statusinformationen über den Verfahrensstand und die Bearbeitung seiner Stellungnahmen runden das Verfahren ab und ermöglichen eine umfassende Information des Anwenders.

Häufig wird der Prozess der Erstellung oder Änderung eines Bebauungsplans von einer erforderlichen Änderung der übergeordneten Planung begleitet. Die Verfahren werden in solch einem Fall parallel durchgeführt. Die beteiligten Stellen geben also gleichzeitig Stellungnahmen zu unterschiedlichen Planverfahren mit demselben Ortsbezug ab. Das System ist für die gleichzeitige Bearbeitung von parallelen Verfahren wie z.B. einer B-Plan-Aufstellung mit F-Plan-Änderung ausgelegt und stellt diese übersichtlich dar.

Stellungnahmen können sowohl auf textliche Planungsdokumente (siehe Abbildung 1) wie auch auf Objekte in der Planzeichnung abgegeben werden. Dadurch lässt sich ein direkter räumlicher Bezug zwischen Stellungnahme, Textabschnitt und Elementen der Planzeichnung herstellen. D.h. die Stellungnahme kann direkt mit einer Textstelle im Planungsdokument und/oder einem Punkt in der Planzeichnung verknüpft werden. Bei der Verortung der Stellungnahme in der Planzeichnung können Stellungnahmen als Punkt, Linie oder Fläche eingezeichnet und ausgedruckt werden.

Der Benutzer wird in mehreren Schritten durch die Abgabe der Stellungnahme geführt. Das Stellungnahmeformular selbst bietet neben Funktionen zur Textgestaltung auch die Möglichkeit, Dokumente hochzuladen und der Stellungnahme anzuhängen. Für beteiligte Stellen ist es oft wichtig, der planenden Behörde eigene Daten wie z.B. Leitungspläne zur Verfügung zu stellen.

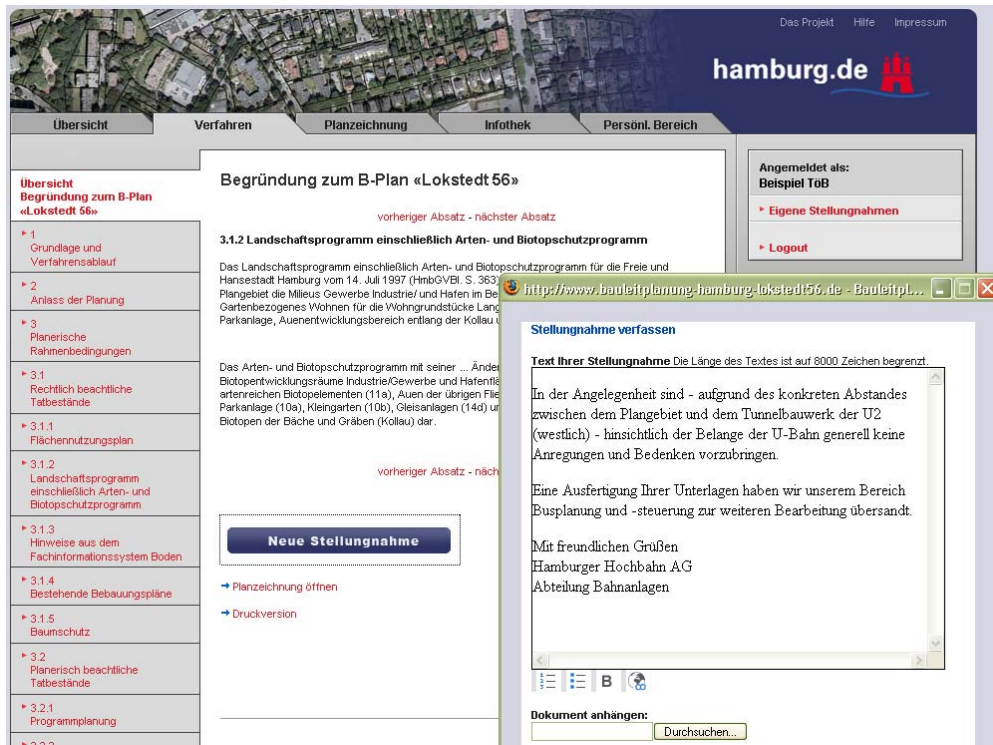


Abbildung 1: Verfassen von Stellungnahmen zu einem Textabschnitt

Durch den hohen Standardisierungsgrad der Planerstellung mittels XPlanung sind den einzelnen Objekten der Planzeichnung die textlichen Festsetzungen hinterlegt. Hier ist es zudem möglich, direkten Bezug auf textliche Festsetzungen in der Planzeichnung zu nehmen.

Eine Stellungnahme wird grundsätzlich als Entwurf im persönlichen Bereich gespeichert. Sie steht dort nur dem jeweiligen Benutzer bzw. der Benutzergruppe zur Verfügung. Sie kann dort nachbearbeitet, neu zugeordnet, in der Planzeichnung verortet bzw. endgültig an den Verfahrensträger versendet werden. Nach dem Versand erhält der Einwender einen druckbaren Beleg.

3.2. Unterstützung des Workflows

Bei der Behörden- und TöB-Beteiligung werden Planungsunterlagen oft an verschiedene Abteilungen innerhalb einer Organisationseinheit weiterverteilt. Abschließend wird dann aber nur eine gemeinsame Stellungnahme des jeweiligen Trägers eingereicht. Die Beteiligungsplattform berücksichtigt die individuelle Vergabe von Berechtigungen und ermöglicht so auch ein Mehraugen-Prinzip für das Verfassen von Stellungnahmen. Das Beteiligungsmodul bietet zudem die Möglichkeit, mit anderen Nutzern zu kooperieren und auf der Seite des Verfahrensträgers gemeinsame Stellungnahmen zu verfassen oder Stellungnahmen von weiteren Fachleuten prüfen zu lassen.

Die Verwaltung und Abwägung der eingereichten Stellungnahmen ist für den Verfahrensträger bzw. die planende Behörde ein wesentlicher Bestandteil bei der Durchführung von Beteiligungsverfahren. Jede eingegangene Stellungnahme muss begutachtet und beantwortet werden. Dabei muss die Möglichkeit bestehen, Stellungnahmen neu zuzuordnen, auf verschiedene Punkte aufzuteilen oder zu kürzen. Bisher geschieht diese Arbeit überwiegend mit Word- oder Excel-Tabellen, in denen die Stellungnahmen und Antworten per Hand eingefügt und sortiert werden. Teilweise läuft der Abwägungsprozess sogar noch völlig analog mit Papier und Klebestift.

Die in die Beteiligungsplattform integrierte sogenannte Abwägungstabelle (siehe Abbildung 2) ermöglicht den entsprechend autorisierten Sachbearbeitern der planenden Behörde die Verwaltung aller eingereichten Stellungnahmen. Die Stellungnahmen können nach eigenen Vorgaben kategorisiert, zugeordnet, mit Notizen versehen und über zusätzliche Felder bearbeitet und verwaltet werden.

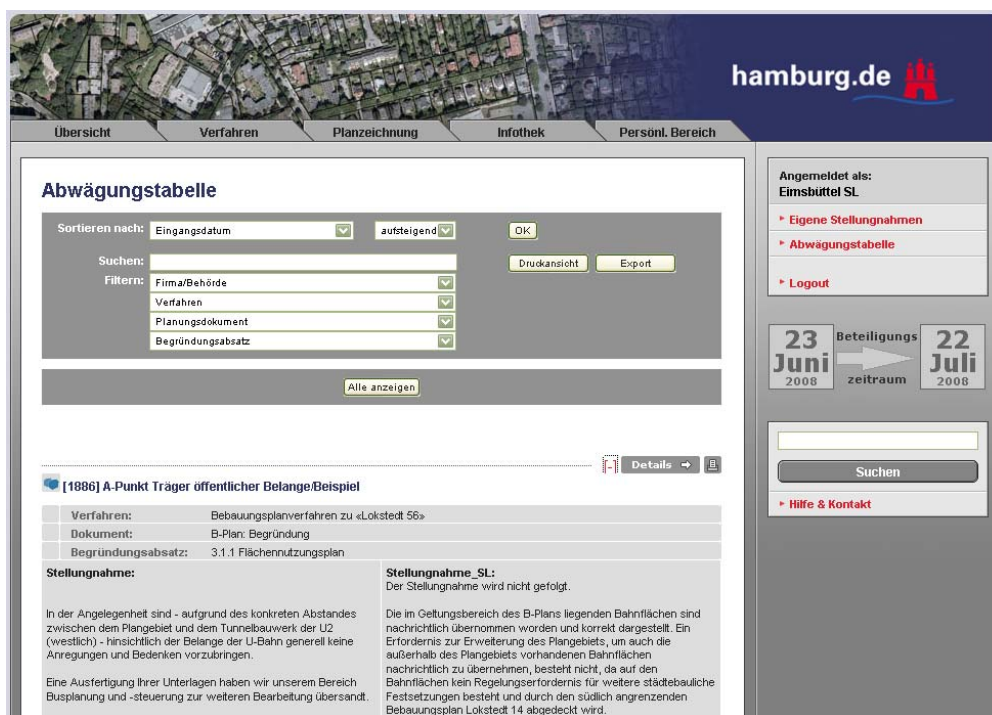


Abbildung 2: Die Abwägungstabelle für die Sachbearbeiter

Alle relevanten Informationen zum Bearbeitungsstand der Abwägung sind editierbar und werden übersichtlich dargestellt. Außerdem erleichtern Filter und Volltextsuchen das Auffinden einzelner Stellungnahmen. Auch die Bearbeitung von Massenstellungnahmen (über 50 gleiche Einwände) ist über die Tabelle leicht zu bewältigen. Besondere Beachtung wurde der Nachvollziehbarkeit der Bearbeitung gewidmet. Die Ursprüngliche Stellungnahme darf nicht verändert werden und muss jederzeit eingesehen werden können. Über die Historie lassen sich alle Bearbeitungsstände abrufen. Im Kartenclient kann sich der Sachbearbeiter zudem die verorteten Stellungnahmen auf der Planzeichnung anzeigen lassen.

Ergänzungen von einzelnen Stellungnahmen durch den Einwender (z.B. bei Klärungsbedarf) sind zulässig und werden in der Abwägungstabelle nachvollziehbar abgelegt. Nach der Prüfung und Abwägung der Stellungnahmen hat der Verfahrensträger dem Einwender das Ergebnis der Prüfung mitzuteilen. Dies geschieht mit dem Beteiligungsmodul ebenfalls komplett medienbruchfrei.

4. Nutzung von Geodaten

Im Rahmen des Projekts wurden bereits die bestehenden Bebauungspläne der Freien und Hansestadt Hamburg als Rasterkarten, ergänzt um deren vektorbasierte Umringe, als WebMapService⁵ (WMS) visualisiert. Diese Rasterkarten führen jedoch keine weiteren Attribute zu den Festsetzungen des jeweiligen Bebauungsplans. Für eine Beteiligungsplattform ist es jedoch von Bedeutung, nicht nur das Bild eines Bebauungsplanentwurfes im Browser zu visualisieren, sondern gezielt die textlichen Festsetzungen abfragen zu können.

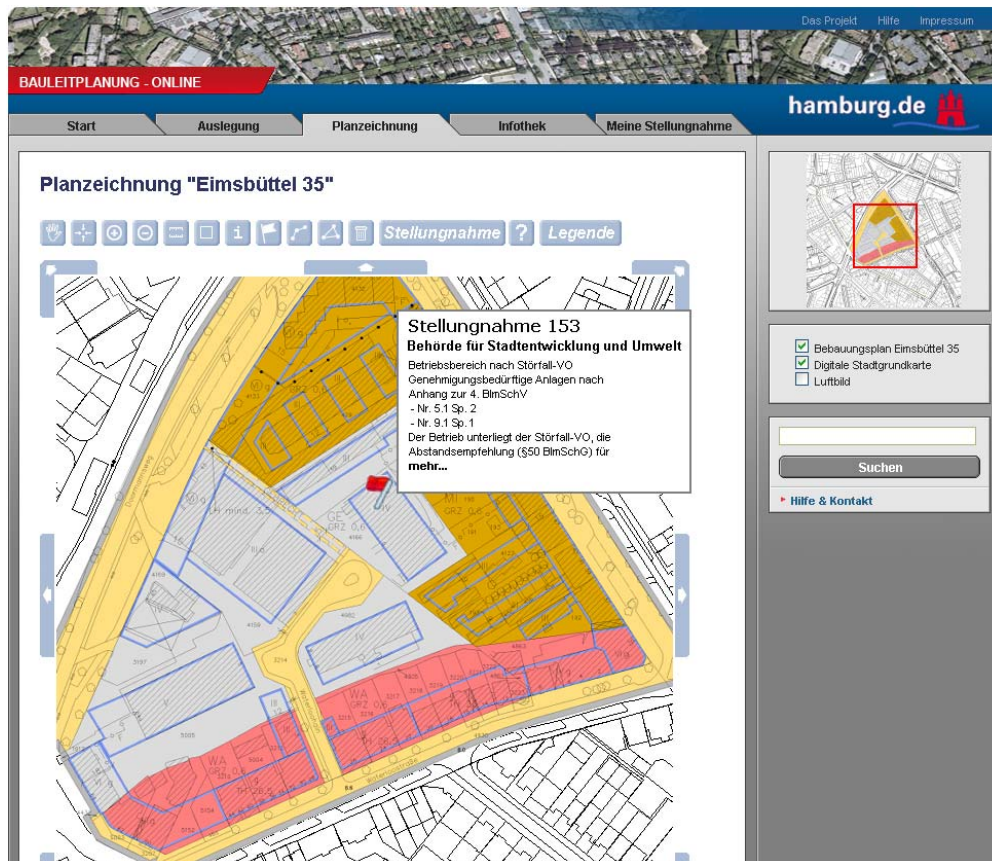


Abbildung 3: Der WMS / WFS-T Kartenclient

Digitale Bauleitpläne werden in der Regel mit Hilfe unterschiedlichen CAD/GIS basierten Fachanwendungen erstellt und in den jeweils spezifischen proprietären Dateiformaten gespeichert. Eine Aufbereitung dieser unterschiedlichen Datenformate für die Visualisierung und Interaktion auf einer Beteiligungsplattform ist sehr aufwendig. Die Standardisierung eines einheitlichen Datenformats für digitale Bauleitpläne vereinfacht hingegen die Bedienung elektronischer Beteiligungsplattformen und liefert alle relevanten Informationen (textliche Festsetzungen) für den jeweiligen Planentwurf.

Im Rahmen des E-Government-Projekts Deutschland-Online und GDI-DE Modellprojekts XPlanung wurde das Objektmodell XPlanGML zur Abbildung der Darstellungen und Festsetzungen der Bauleitplanung modelliert. [15] Die konsequente Einhaltung des XPlanung Standards sorgt somit für eine einheitliche Erstellung, Speicherung, Auslieferung und Darstellung des jeweiligen Bauleitplans. Die digitalen Bebauungsplanentwürfe der Beteiligungsplattform

⁵ <http://www.opengeospatial.org/standards/wms>

werden gemäß dieses Standards auf dem zentralen Geodatenserver der Freien und Hansestadt Hamburg gespeichert und als OGC-konformer Geodienst⁶ zur Einbindung in den Kartenclient der Beteiligungsplattform zur Verfügung gestellt. [16]

Die Nutzung von Geodiensten ermöglicht außerdem, die Einbindung weiterer Geodaten direkt über die Plattform. Die im Verfahren beteiligten Stellen können beispielsweise ihre eigenen Daten (z.B. Leitungsdaten, Naturschutzflächen etc) als Geodienst von beliebigen externen Geoservern einbinden und mit dem aktuellen Bebauungsplanentwurf überlagern und abgleichen. Die Infrastruktur ist bei vielen Firmen, Behörden und Trägern öffentlicher Belange bereits vorhanden. [17]

Die Konzeption des Beteiligungsmoduls sieht vor, dass die Akteure im Rahmen des Beteiligungsprozesses Annotationen in dem Kartenclient der Beteiligungsplattform als Punkt, Linie oder Polygon einzeichnen können. Es ist möglich, die Annotationen mit entsprechenden Stellungnahmen zum Planungsvorhaben zu verknüpfen. Die eingezeichneten Geometrien werden mit Hilfe eines OGC-konformen transaktionalen WebFeatureService⁷ (WFS-T) in eine Geodatenbank gespeichert. Diese Stellungnahmen lassen sich über OGC Services (WMS, WFS) im Kartenclient der Beteiligungsplattform sowie in externe Fachinformationssysteme einbinden und auf ihre Relevanz hin überprüfen oder weiter verarbeiten.

5. Entwicklung und Testschritte

Die im Rahmen des Projekts durchgeführte Geschäftsprozessanalyse hatte schon im Vorfeld darauf hingedeutet, dass ein Internet gestütztes Beteiligungsverfahren von vielen technischen und sozialen Unwägbarkeiten berührt würde. Zum einen setzt die hoch komplexe IT-Infrastruktur der Freien und Hansestadt Hamburg besondere Anforderungen an die Gestaltung von Softwarelösungen, zum anderen waren anfangs viele interne Workflows bei den Sachbearbeitern der Behörde sowie bei den beteiligten Stellen noch völlig unklar. Die Verantwortlichen entschieden sich daher für einen Rapid Prototype-Ansatz, bei dem das System nicht vom Grünen Tisch, sondern im laufenden Prozess entwickelt wird. Ziel war es, anhand von 2 realen Bebauungsplanverfahren, die Beteiligungsplattform zu entwickeln und die Anforderungen möglichst aller Beteiligter an ein solches System zu ermitteln.

Auf Grundlage der Geschäftsprozessanalyse wurden unterschiedliche Personen und Gruppen in die „Konstruktion“ des Systems eingebunden. Nach der Fertigstellung eines ersten Prototypen, wurde ein reales Beteiligungsverfahren der Behörden und Trägerbeteiligung ausgewählt. An dem ausgewählten Bebauungsplan Entwurf waren 76 Dienststellen und Träger öffentlicher Belange beteiligt. Von den angeschriebenen Stellen haben 54 von vorn herein zugesagt, auf die Zusendung der Planungsunterlagen zu verzichten und am Online-Verfahren teilzunehmen. Um möglichst ausführliche Informationen über die Belange der teilnehmenden Personen zu erhalten wurden parallel Befragungen (online, telefonisch, persönlich) zum Umgang mit der Beteiligungsplattform durchgeführt. Die Resonanz auf das Projekt war durchweg positiv und von konstruktiver Kritik begleitet.

Insgesamt wurden in dem 4-wöchigen Pilotverfahren 102 fachliche Stellungnahmen online, 3 per E-Mail und eine per Fax bei der durchführenden Behörde eingereicht. Dies entspricht über 96% online abgegebener Stellungnahmen und der durchschnittlichen Menge in einem derartigen Verfahren. Darüber hinaus konnte schon im Pilotverfahren eine deutliche Kostenreduktion bewirkt

⁶ <http://www.opengeospatial.org>

⁷ <http://www.opengeospatial.org/standards/wfs>

werden. Die Erstellung der zu verschickenden Planungsunterlagen wird üblicherweise extern vergeben und verursacht nicht unerhebliche, klar zu bemessende Kosten. Die Nutzung des Online-Verfahrens sorgte allein an dieser Stelle für eine Reduzierung um über 50%. Weitere Einsparpotentiale werden im Laufe der Evaluation der Umfragen und Gespräche erwartet.

Um den Beteiligungsprozess im Bauleitplanverfahren vollständig abbilden zu können wurde zusätzlich auch die Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt. Sofern es sich nicht um besonders Öffentlichkeitswirksame Planungen handelt, ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in solchen Verfahren eher gering, so auch in diesem Pilotprojekt. Trotzdem konnte festgestellt werden, dass die Beteiligungsplattform vor allem für Informationszwecke genutzt wurde. Alle eingereichten Stellungnahmen wurden online abgegeben. Auf Seiten der durchführenden Behörde musste zudem keinerlei Beratungsbedarf bearbeitet werden.

6. Ausblick

Der gewählte Ansatz zur Entwicklung einer Beteiligungsplattform im Bauleitplanverfahren hat sich bewährt. Viele Prozessschritte wurden im Laufe des Projekts modifiziert oder sogar erst ermittelt. Das Hamburger Pilotprojekt wird noch bis Anfang 2009 evaluiert. Danach soll das Beteiligungsmodul in allen Bezirken sowie in der Senatsbehörde für Stadtentwicklung und Umweltschutz flächendeckend eingeführt und in die Hamburger IT-Infrastruktur eingebunden werden. Die Beteiligungsplattform steht parallel dazu auch als eigenständige Softwarelösung unter dem Namen DEMOS-Plan zur Verfügung. Derzeit wird das System auch außerhalb der Freien und Hansestadt Hamburg im Echtbetrieb erprobt. Perspektivisch ist eine bundesweite Nutzung angestrebt.

Internet gestützte Beteiligungsverfahren in der Bauleitplanung werden besonders im Rahmen des Ausbaus der E-Government-Services von Städten und Kommunen weiter an Bedeutung gewinnen. Neben der öffentlichkeitswirksamen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wird vor allem die Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange in den Fokus der Verantwortlichen rücken.

Das Projekt „Bauleitplanung Online“ ermöglicht es, das Verfahren und den Planungsprozess der Bauleitplanung für alle Akteure (Bürger, Behörden, Träger öffentlicher Belange) transparenter, effektiver und effizienter zu machen. Schon jetzt sind erhebliche monetär messbare Spareffekte zu verzeichnen. Nur bedingt monetär zu beziffernde Effizienzsteigerungen werden in die Evaluation mit einfließen.

7. Verwendete Literatur

[1] RATHMANN, H., Internetgestützte Beteiligung in der Bauleitplanung, Diplomarbeit, Vechta 2003

[2] BRUNZEL, M.; KRAUSE, K.-U., Portale, GIS und Mobile Systeme – Planung in Zeiten der Interaktivität, in: 7. Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der Raumplanung – Computergestützte Raumplanung, Tagungsband CORP 2002, Wien 2002

[3] SELLE, K., Was? Wer? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur. Kommunikation im Planungsprozess. Band 2, Dortmund 2000

[4] SCHULZE-WOLF, T., KÖHLER S., Internetgestützte Partizipation in der Verkehrsplanung - Beteiligung und Planungsoptimierung, Tagungsband CORP 2007, Wien 2007

[5] BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Baugesetzbuch (BauGB), Berlin 2006

[6] KNOWLOGY SOLUTIONS AG / B.I.T. CONSULT GMBH, Geschäftsprozessanalyse und e Government Potenziale des Planfeststellungsverfahrens für Bebauungspläne in der Freien Hansestadt Hamburg, Management Summary, Hamburg 2006

[7] KRAUSE, K.-U., Chancen und Hemmnisse des EDV-Einsatzes in der Raumplanung, Dissertation, Berlin 2000

[8] SCHULZE-WOLF, T., Internetgestützte Beteiligungsverfahren in der Raumplanung – Ressourceneinsparung und zentraler Baustein einer e-Democracy-Strategie, Tagungsband CORP 2005, Wien 2005

[9] BÜRGERSCHAFT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG (Hrsg.), Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft, E-Government – Service für Bürger und Wirtschaft, Hamburg 2006

[10] BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND VERKEHR (Hrsg.), Spezifikationsbericht "XPlanung", Berlin 2006

[11] LÜHRS, R., DEMOS: E-Democracy in der Praxis, in: Asghari, Reza (Hrsg.), E-Government in der Praxis. Leitfaden für Politik und Verwaltung. S & S Software & Support Verlag GmbH, Frankfurt 2004

[12] HOHBERG, B., LÜHRS, R., Offline Online Inline - Zur Strukturierung internetvermittelter Diskurse, in: Märker, Oliver and Trenel, Matthias (eds.) to appear at Edition Sigma Verlag, Berlin 2002

[13] FREIE UND HANSESTADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR BAU UND VERKEHR (Hrsg.), "Planen Sie mit", Hamburg 2002

[14] DEUTSCHLAND ONLINE (Hrsg.), Deutschland Online Vorhaben Geodaten, Teilprojekt XPlanung – Austauschstandard in der Bauleitplanung, Berlin 2008

[15] GESCHÄFTS- UND KOORDINIERUNGSSTELLE GDI-DE, Abschlussbericht zum Modellprojekt "XPlanung", Frankfurt 2007

[16] BAUER, O.; HOFFMANN, N., KRAUSE, K.-U., Verteilte Geo- und Planungsdienste für das Portal www.metropolregion.hamburg.de mit Hilfe der CoreMedia© Content Application Platform, in: STROBL/GRIESEBNER (Hrsg.), geoGovernment, Hüthig GmbH & Co. KG, Heidelberg 2003

[17] KNIES J.; E-Partizipation und WebGIS in der Planung, Diplomarbeit, Oldenburg 2006